

Ausflüge und Besichtigungen.

8. Mai 1932: Exkursion in das mittlere Burgenland. (Mit Autobus.) 24 Teilnehmer.

Führung: R. Janoschek.

Auf der Hinfahrt besuchten die Teilnehmer das Grabmal von E. Sueß. Hierauf ging die Fahrt weiter bis zum Siegrabener Sattel, wo die helvetischen Auwaldschotter und der sie vom kristallinen Grundgebirge trennende Bruch studiert wurde. Am Siegrabener Kogel wurden die turmalinreichen Pegmatite der Siegrabener Serie gezeigt. Die herrliche Fernsicht gestattet, die Morphologie des Rosaliengebirges, der Landseer Bucht und des Mattersburger Beckens zu erläutern. Beim Abstieg war ein kleines Eisenerzvorkommen zu sehen und am Weg nach Siegraben wurde wieder die Zusammensetzung der Auwaldschotter eifrig untersucht. An der Mündungsstelle des Auwiesbaches in den Siegrabener Bach wurde der größte bisher im Brennberger Blockstrom gefundene Block und ein Aufschluß in jenem besucht. Dann ging die Fahrt weiter über Kalchgruben—Weppersdorf—Lackenbach nach Ritzing. Im Angergraben wurden in den fossilreichen tertonen Ritzinger Sanden eifrig Fossilien gesammelt. Diese Tätigkeit wurde aber bald durch ein heftiges Gewitter unterbrochen, das auch das weitere Programm der Exkursion zunichte machte. Trotz des starken Regens wurden noch die sarmat-pannonischen Übergangsschichten zwischen Ritzing und Neckenmarkt besichtigt. Als Ersatz konnten die Teilnehmer unter der freundlichen Führung von Prof. Dr. M. Vendl, der ebenfalls die Exkursion mitmachte, die Stadt Ödenburg besichtigen. Für diese Führung und für seine Bemühungen, daß die Exkursion durch die jetzt leider üblichen Zoll- und Valutenkontrollen bei der Durchfahrt durch ungarisches Gebiet nicht lange aufgehalten wurde, sei den Herren Prof. Dr. M. Vendl und Priv.-Doz. Dr. E. v. Szádeczky-Kardoss auch an dieser Stelle der Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

R. Janoschek.

21. Mai 1932. Ausflug in die Ziegeleien von Vösendorf. Führung J. Pia. Etwa 30 Teilnehmer.

Die Besichtigung galt hauptsächlich den limnologischen Erscheinungen in den pannonischen Tegeln. Lage der Muscheln (Schalenpflaster), Zerbrechen und Abrollung der Muscheln, Einschwemmung von Säugetierknochen, Hölzern, Auftreten von Schilf.

29. Mai 1932: Exkursion der Geologischen Gesellschaft gemeinsam mit der Geographischen Gesellschaft nach Pyhra bei St. Pölten, auf den Hegerberg und ins Stössingtal.

Führung: Bergrat G. Götzinger (mit Unterstützung von Helmut Becker). Teilnehmerzahl etwa 35.

Von Böheimkirchen zunächst mit Autobussen durch das Schliervorland nach Pyhra. Hier wurden in der nördlichsten Flyschkulisse, knapp südlich einer neuen Neokomkalkklippe, im Steinbruch grobkörnige, fossilfreie Murbandsteine der Oberkreide, darauf mit einer Diskordanz das „Loitzenberg-Konglomerat“ vorgeführt; es besteht überwiegend aus Geröllen von Neokom (Kalke, Kalksandsteine), von Jura, Neokom-Hornsteinen und selteneren Granitgeröllen. Die ganze Ablagerung erfuhr eine Deutung als Schutt eines kretazei-

schen Flusses, der von der damaligen aus Neokom—Jura—Granit bestehenden Landoberfläche kam. Das Konglomerat stellt eine ganz vereinzelt Bildung der Flyschzone dar. — Der Aufstieg auf den Hegerberg von Baumgarten führte über vorherrschend Kalksandsteine der Oberkreidezone; verschiedene Gebängebänder der Nordflanke sind an häufigere Tonschieferlagen geknüpft. Die großen Rutschungen östlich vom Hegerberg an der Nordseite des Hochgschaid haben in den gleichen Tonschiefern ihre Ursache. In der Oberkreide in der Umgebung von Gwörth und Au im Stöblingtal wurden außer Helminthoideen und einigen Hieroglyphen auch Funde von Bauten tubicoler Anneliden gemacht. Am östlich benachbarten Schönberg (südlich Lanzendorf) tritt der gegen W abschneidende Greifensteiner Sandstein auf, mit vereinzelt Nummulitenresten und inoceramähnlichen Bruchstücken. Den Rückweg nach Kirchstetten über das Kreide-Kalksandsteingebiet (Wiesbauer, Wallenreith) — südlich Waasen die helminthoideenreichen Mergel der Oberkreide — vollführten wegen starken Regens nur wenige Teilnehmer, die meisten fuhren mittels Autobussen direkt nach Böhmeikirchen zurück. Einzelheiten über das Exkursionsgebiet sind inzwischen veröffentlicht in: Göttinger und Becker, Zur geologischen Gliederung des Wienerwald-Flysches, 1932. G. Göttinger.

4. Juni 1932: Besichtigung der geologischen Reliefs im Naturhistorischen Museum. Führung J. Pia. Ungefähr 25 Teilnehmer.

1. Stadt Wien, von F. X. Schaffer. Anlagerung des Jungtertiärs an die lebhaft gefaltete Sandsteinzone. Juraklippen. Schotterterrassen.

2. Leopoldsberg bei Wien, von F. X. Schaffer. Überkippte Falten im Flysch.

3. Ankogel-Gruppe. Heutige Vergletscherung.

4. Rottenmanner Tauern, von E. Kittl. Morphologische Wirkungen der diluvialen Vergletscherung. Beschränkung der Kare auf die Ostseite der Käme im Zusammenhang mit der herrschenden Windrichtung.

5. Grödener und Fassaner Dolomiten nach Reyer. Alte Auffassung vom Bau, Annahme einer fast ungestörten Lagerung.

6. Grödener und Fassaner Dolomiten nach den neuen Aufnahmen von Ogilvie-Gordon und Cornelius. Faziesgegensätze in der Mitteltrias. Morphologischer Ausdruck der Schichtneigung. Überschiebungen in der Marmolata-Gruppe und anderen Gebieten. Größe der Erosion, verdeutlicht an der Abtragung der Obertrias bis auf geringe Reste.

7. Jura-Gebirge bei Moutier, von Heim und Rollier. Schichten von der Trias bis zum Miozän, sehr regelmäßig gefaltet. Durchbruchstäler (Clusen), wohl antezedent.

8. Säntis-Gruppe, von Heim. Liegende Falten, Blattverschiebungen. Morphologischer Ausdruck der verschiedenen Gesteinshärte. Frage der Entstehung der Seen.

12. Juni 1932. Exkursion aufs Stuhleck.

Führung: Dr. H. P. Cornelius. Etwa 25 Teilnehmer.

Die Teilnehmer trafen sich, von Wien und Graz kommend, vormittags um 10 Uhr am Bahnhof Steinhaus. Von dort ging durch Triasdolomit, Semmeringquarzit und Porphyroid (Stirnteilung der Preduldecke!) in das Hasental. Aus dessen Hintergrund wurde „wild“ durch steilen Wald gegen S angestiegen, um das „Hasentalporphyroid“ zu sehen, dessen prachtvolle, mehrere Zentimeter große Orthoklaszwillinge das Entzücken der Petrographen unter der Teilnehmerschaft hervorriefen. Weiters wurden Spuren eines alten Schurfes